



NICHT NUR ORGANISATOR UND GASTGEBER: Marc Marshall trat zum Abschluss von Mr. M's Jazz-Club als Sänger auf. Das Konzert im Bénazet-Saal war jedoch bestimmt von den Sängerinnen Fola Dada, Judy Niemack und Kim Sanders. Foto: Gerhard

Lady-Power macht sich breit

Drei Sängerinnen dominieren das Abschlusskonzert von Mr. M's Jazz-Club

Mit Mr. M's All Stars verströmte Mr. M's Jazz-Club mit dem Gastgeber und Organisator Marc Marshall und dem Veranstalter Baden-Baden Events Leidenschaft pur beim Abschlusskonzert im Bénazet-Saal des Kurhauses: Stimmgewaltige Lady-Power stand im Mittelpunkt mit der zauberhaften und ausdrucksstarken Sängerin Fola Dada, der Improvisationskunst von Judy Niemack und mit dem manchmal ironischen und faszinierenden Gesang von Kim Sanders. Den männlichen Gesangspart bildete der ausdrucksstarke Peter Fessler mit einer vier Oktaven umfassenden Stimme und der strahlenden Bariton von Marc Marshall.

Frank Lauber fungierte wieder als Musical Director des Konzertes und der Mr. M's All Stars Band. Die Band bestand aus Frank Lauber (Saxofon), Michael Paucker (Bass), Hans Dekker (Schlagzeug), Hendrik Soll (Piano & Keyboard), Hanno Busch (Gitarre) und Simon Oslender (Hammond-Organ).

Ob mit Solo-Gesang, als Gesangs-Duett oder als Terzett: Die geballte Lady-Power begeisterte das Publikum im Bénazet-Saal. Zu Gast war die Sängerin Fola Dada. In der Jazz- und Soulszene hat sie einen festen Platz und gibt zusammen mit namhaften Kollegen Konzerte. Sie besitzt die Gabe in vielfältigen Stilen Zuhause zu sein. Fola Dadas Gesangkunst ist, sich in die Menschen hinein zu singen. Man spürte bei der Sängerin mit dem „Groove in the he-

art“ die Faszination für die menschliche Stimme und diese Begeisterung sprang gleich auf das Publikum über.

Mit ausdrucksstarken Songs wie „You Gotta Be“ oder „Still A Friend Of Mine“ setzte sie Ausrufezeichen. Brillant auch die Duette mit ihr. So verströmte sie mit dem strahlkräftigen Peter Fessler magische Momente mit „How Insensitive“. Fola Dada und Judy Niemack glänzten im Duett mit Ironie und Gesangkunst bei dem Song „Twisted“.

Judy Niemack wiederum ist eine Sängerin, die den Jazz erkundete und improvisierte wie eine virtuose Instru-

Peter Fessler erweist sich als Stimmkünstler

mentalisten. Mit ihrer gefühlvollen Stimme ging sie Standards auf den Grund und verlieh ihnen einen neuen Anstrich.

Niemack modellierte Songs wie „Stardust“ oder „Hear My Call“ frei: je nach Lied fragil, ironisch, romantisch, kantig, tiefgreifend oder modern. Ein Höhepunkt auch ihr Duett mit dem ausdrucksstarken Peter Fessler und dem Song „My Valentine“. Judy Niemack ist zu Recht eine weltweit gefragten Jazzgröße, was sie dem begeisterten Publikum im Kurhaus zeigte.

Die stimmgewaltige Kim Sanders komplettierte das Damentrio an diesem

Abend in Mr. M's Jazz Club. In den 90er Jahren und in den ersten Jahren des Jahrhunderts feierte sie große Erfolge mit Dancefloor-Projekten wie „Culture Beat“. In Baden-Baden zeigte Kim Sanders auch in diesem Konzert wieder ihre Liebe zum Jazz mit einem facettenreichen Programm bei Songs wie „Green Dolphin Street, oder „I Can't Help It“. Als Terzett begeisterten die drei Sängerinnen mit den erst kurz vor dem Konzert einstudierte „Girl Talk“, mit „Say A Little Prayer For Me“ oder im Laufe des Songs „Ain't No Mountain High Enough“.

Als wahrer Stimmkünstler, dessen Stimme vier Oktaven umfasst, präsentierte sich Peter Fessler, der seit vielen Jahren bei Mr. M's Jazz Club zu Gast ist. So auch in diesem Jahr, unter anderem mit der fast brasilianisch klingenden Interpretation von „Kommt ein Vogel geflogen“ oder mit „Tea For Two“.

Marc Marshalls Bariton war zum Konzertauftritt mit dem heiter vorgebrachten „Music To Watch Girls By“ zu hören. Der Song fungierte auch als Einführung in die Lady-Power des Konzertes. Und dann zum Abschluss war Marshall bei der ersten Zugabe mit dem gefühlvoll gesungenen Lied „Smile“ von Charlie Chaplin zu erleben.

Schließlich waren alle Sänger auf der Bühne mit „You've Got A Friend“ vor dem begeistert über das Konzert jubelnde und applaudierende Publikum im Bénazet-Saal. Volker Gerhard